

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 80 (1986)
Heft: 11

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Denken

Viele Leute meinen, die Religion habe mit dem Glauben zu tun. Glauben ist etwas anderes als Denken. Darum sind Glauben und Denken zwei ganz verschiedene Sachen. Glauben und Denken gehören nicht zusammen. Man muss sie voneinander trennen. Man darf sie nicht vermischen.

Andere Leute meinen, die religiösen Menschen dächten zu wenig, weil sie vielleicht Angst haben vor dem Denken oder weil sie nicht richtig denken gelernt haben. Man macht den glaubenden Menschen (den Christen) gelegentlich den Vorwurf, dass sie zu schnell einfach alles glauben und zu wenig beim Glauben auch denken.

Ich muss als Pfarrer und Theologe selbst feststellen, dass solche Vorwürfe und Missverständnisse oft zutreffen. Wenn ich mit einer Gruppe über religiöse Fragen spreche und diskutiere, gibt es oft Konflikte. Viele Leute sagen dann sehr schnell: Die Bibel sagt doch das, und das haben wir einfach so zu glauben. Daran kann man nichts ändern. Andere wiederum sagen: Der Papst, die Bischöfe oder die Kirche haben doch das gesagt, das ist so und nicht anders. Daran müssen wir festhalten. Wir sind doch treue und gute Christen.

Viele Christen haben es nicht gelernt, selber bei allem auch zu denken. Gerade das Denken ist ja auch eine christliche Tätigkeit und eine sehr wichtige Tätigkeit. Denken ist genau so wichtig wie glauben, lieben, helfen, hoffen und anderes mehr. Wenn wir nicht denken, oder wenn wir zu wenig denken, bei dem was wir glauben, dann laufen wir Gefahr, abergläubisch zu werden. Dann werden die religiösen Sätze und die Worte der Bibel unverständlich und haben keinen Platz mehr mitten in unserem Leben.

Das Denken dürfen wir nie aufgeben, auch wenn wir glauben. Damit wird der Glaube nicht durch das Denken ersetzt, aber der Glaube muss von Anfang bis zum Ende vom ehrlichen Denken begleitet sein, weil das Denken zu uns Menschen gehört wie das Essen und das Schlafen.

Darum wird der christlichen Erwachsenenbildung eine so grosse Bedeutung gegeben. Die meisten Christen haben als Kinder und Schüler den Glauben in der Kirche kennengelernt. Sie haben das damals auf kindhafte und schülerhafte Weise getan. Das war anders nicht möglich. Nachdem sie aber aus der Schule ausgetreten sind, haben sie nichts mehr gemacht. Ihr Glaubenswissen ist in den Kinderschuhen steckengeblieben. Es ist



Über den Glauben reden und ihn besser kennenlernen.



Die Bibel lesen – und darüber nachdenken.

selbstverständlich, dass man mit Kinderschuhen nicht als erwachsener Mensch gehen kann. Darum gibt es so viele Glaubensprobleme bei erwachsenen Menschen: Der Kinder Glaube ist zu wenig gross und stark für das tägliche Leben. Überall, in jedem Beruf und in jeder Beziehung, muss man wachsen, sich weiterbilden, sich informieren, sich neue und bessere Kenntnisse erwerben. Nur auf dem Gebiet der Religion macht das fast niemand. Und das ist sehr schade. Immer mehr guthörende Christen besuchen Glaubensgespräche und kirchliche Fortbildungsveranstaltungen. Auch für die Gehörlosen sollte es solche Angebote geben. Ich möchte meine Kollegen ermuntern, auf dem Gebiet der religiösen Erwachsenenbildung etwas zu versuchen. Und ich möchte auch hoffen, dass die Gehörlosen selbst daran auch Interesse haben. Wir überlegen uns auch schon lange, wie wir zum Beispiel den katholischen Glaubenskurs auch den Gehörlosen anbieten können. Das ist ein kleiner Theologiekurs für Laien (in der Freizeit angeboten), der nach sechs Trimestern mit einem Diplom abschliesst. Gerade unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gehörlosenseelsorge sollten einen solchen Kurs besuchen können. Ich bin gerne bereit, mich dafür einzusetzen. Wer Interesse hat, soll mir doch schreiben oder telefonieren (Telefon 061 70 14 44). Dann können wir weiter sehen, was zu machen ist und was sich machen lässt.

Rudolf Kuhn, Nenzlingen

Mit der Seniorengruppe auf dem Beatenberg

Frei zusammengefasst nach einem Bericht von Frau Hilde Schumacher aus Bern:

Die Seniorengruppe aus dem Raum Bern hat beschlossen, einen Ausflug auf den Beatenberg zu unternehmen. Und so zogen Anfang März vierzehn Gehörlose mit zwei hörenden Begleiterinnen trotz bedeckten Himmels gutgelaunt los. Per Bahn fuhren sie nach Interlaken, wo sie sich eine erste Pause gönnten. Auch dunkle Wolken konnten unsere Seniorengruppe nicht davon abhalten, ihre Reise fortzusetzen. Und so bestiegen sie das Postauto und liessen sich auf der kurvenreichen Strasse auf den Beatenberg fahren. Oben angekommen trauten sie ihren Augen kaum – strahlend blauer Himmel und die traumhafte Aussicht auf die Alpen begrüsst sie. Nach dem Mittagessen blieb genügend Zeit, beim gemütlichen Spaziergang auf der Berner Sonnenterrasse den Nachmittag zu geniessen. Braungebrannte Touristen, gewandte Deltasegler und die schöne Aussicht liessen die Stunden zu rasch vergehen.

Wisst ihr, weshalb man bei der Rückfahrt bei einigen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Schnee in der Manteltasche fand? Auch Senioren können an einem wirklich gelungenen Ausflug der Versuchung nicht widerstehen, eine Schneeballschlacht zu veranstalten – oder sich auch einmal einen lustigen Streich zu spielen. Auch dann nicht, wenn die älteste Teilnehmerin immerhin 93 Jahre «jung» ist.

Bravo, macht weiter so, denn es heisst ja «Wer rastet, rostet». Doch das ist bei unseren aktiven Berner Senioren ganz sicher nicht der Fall.

Hinweise

Wallfahrt nach Assisi und Padua für Hörbehinderte

22. bis 28. September 1986

Fahrt mit modernem Autocar. Unterkunft mit Vollpension in guten Hotels.

Leitung: Pfarrer Probst, Thurgau.
Preis: Fr. 750.–.

Anmeldungen sind erwünscht bis zum 15. Juni an: Gehörlosen-Seelsorger W. Probst, kath. Pfarramt, 8355 Aadorf.

Ferien- und Besinnungswoche

11. bis 16. August 1986 in St. Moritz
Evangelisches Zentrum Randolins

Leitung: Pfarrer W. Spengler, St. Gallen.

Bibelarbeit und Ausflüge.

Frohe Gemeinschaft und gute Unterkunft.

Fahrt mit Autocar ab St. Gallen über den Flüelapass ins Engadin und zurück über den Julierpass.

Preis Fr. 290.– (inkl. Fahrt).

Wer kommt mit?

Bitte um baldige Anmeldung mit Angabe von Name, Adresse und Datum an: Pfarramt für Gehörlose, Tannenstrasse 8, 9000 St. Gallen.